

Achtes Kapitel.  
Quer durch Neu-Guinea.

Der Platz, auf welchem die Reisenden gelandet, war nicht sehr einladend sondern öde, vegetationslos. Die steilen, grauen Felsen traten bis an das brausende Meer. Nur ein schmaler Paß zeigte sich nach dem Innern des Landes. Unverzüglich stellte Doktor Faltin die Marschordnung fest. Je zwei Koffer wurden zusammengeschnürt und über Tragstangen gehängt. Zwei dieser Kollis zu je vier leichten Koffern war die Last für zwei Malaien. Harat trug die astronomischen Instrumente und die Zeltstangen, Ludwig den Mundvorrat und die Schirme. Außerdem hatte er einen Hirschfänger ungeschnallt, der ihm mit jedem Schritte zwischen die Beine kam, und eine Büchse, mit der er sonderbarerweise Bescheid wußte.

„Ich habe ja bei den Gardefüsilieren, den Matkäfern, gedient und schoß mich immer heraus,“ jagte er mit berechtigtem Stolz. Schon auf dem Schiffe hatte er Proben seiner Kunstfertigkeit abgelegt und einen Albatros erlegt. Er rupfte und brät ihn und würgte das Fleisch trotz abscheulichem Thrangeschmack hinunter.

„Er schmeckt wie Ente,“ meinte er gegen Erich, „nur etwas marinierter. Er hat Fischgeschmack, das kommt vom Seeleben. Ach, wie mich das an Misdroy und Heringsdorf erinnert!“

In gerader Linie nach dem King-Williams-Kap strebend, wollte Dr. Faltin das Festland durchqueren. Aber schon nach